

„Umweltzonen“ diskriminieren sozial Schwache

Der Feinstaubwinter 2009/2010 und der Druck der EU bleiben nicht ohne Folgen.

Die schwarz-grüne Rathauskoalition hat sich auf Fahrverbote ab 2011, auf die Pflicht zum Fernwärmeanschluss und (wenn der Verkehrsverbund mitspielt) auf ein vergünstigtes Winterticket bei den GVB geeinigt.

Statt Beifall für die „Umweltschützer“ gibt es aber Kritik von fast allen Seiten. Kein Wunder: Das Konzept ist nicht ausgereift und nimmt sehr wenig Rücksicht auf die sozialen Probleme von Menschen mit niedrigem Einkommen. „Landesrat Wegscheider und die schwarz-grüne Rathauskoalition sollen isolierte

Teilmaßnahmen nicht als Problemlösung in Sachen Feinstaub verkaufen“. Das stellte die Grazer KPÖ-Stadträtin Elke Kahr fest.

Feinstaub ist gefährlich, Umweltzonen bringen aber die Lösung nicht in Sicht. Wir müssen Maßnahmen setzen, die den Menschen wirklich helfen. Außerdem darf die

Verantwortung der Industrie für die Umweltgefährdung nicht verschwiegen werden. Bevor man solche Zonen erfindet und Menschen bestraft, die auf ältere Autos angewiesen sind, muss man seine Hausaufgaben erfüllen. Im eige-

nen Bereich leistet das städtische Wohnungsamt durch das Fernwärmeausbauprogramm für Gemeindebauten schon seit 1998 einen aktiven Beitrag zur Feinstaubvermeidung.



Das fordert die KPÖ

- **Ausbau öffentlicher Grünflächen** durch Neuankäufe von Wäldern, Grün- und Erholungsflächen.
- **Verringerung des Schadstoff-Ausstoßes** besonders bei Feinstaub und CO₂ – durch forcierten Ausbau des öffentlichen Verkehrs und Förderung des Radverkehrs.
- **Freifahrt für Öffentliche Verkehrsmittel** bei Grenzwertüberschreitungen.

Kurzsichtige Hochschulpolitik

Zugangsbeschränkungen führen nicht aus der Uni-Misere

WISSEN IST MACHT
Bildungskongress der KJÖ,
24.4.2010, 14:00h, Volkshaus Graz

Die Studierendenproteste im Herbst haben die fatale Situation unserer Unis aufgezeigt. Die ÖVP will dem Problem mit Zugangsbeschränkungen begegnen und setzt damit die Zukunft aufs Spiel.

Spätestens seit vergangenem Herbst ist klar, dass an den heimischen Universitäten etwas nicht stimmt. Es waren keineswegs „faule Studenten“, die österreich- und europaweit Hörsäle besetzt und Straßen mittels Demonstrationen blockiert haben. Es waren junge Menschen mit dem Drang, sich weiterzubilden, die wegen der teils katastrophalen Zustände keinen anderen Weg fanden, ihre Wut kundzutun. Sie protestierten gegen



Von Sebastian Wisiak

überfüllte Hörsäle, jahrelange Studienverzögerungen ohne Eigenverschulden und dagegen, dass ihr Studium sich nur noch daran orientiert, was für die Wirtschaft gerade wichtig ist – unabhängig davon, ob das später noch gefragt ist. Wären die Bildungsausgaben gemes-

sen am Bruttoinlandsprodukt seit 1995 konstant geblieben, hätte der Staat mittlerweile zwölf Milliarden Euro mehr in Bildung investiert. Doch statt Geld für Bildung gab es immer mehr Steuergeschenke für Unternehmen und die Reichsten im Lande.

Die Situation ist hausgemacht, wird nun aber als Rechtfertigung für eine Reglementierung des Zugangs herangezogen. Dabei wird aber vergessen: Die Zugangsbeschränkungen lösen vielleicht das Platzproblem, aber schaffen ein soziales! Eine gute Ausbildung ist der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit. Nicht nur in Krisenzeiten ist diese ein großes Problem, weil sie den Konsum und damit das Wirtschaftswachstum hemmt, ganz abgesehen von den Fol-

gen für die Betroffenen. Eine Beschränkung begünstigt jene, die sich dank teurer Privatschulen und kostenpflichtiger Vorbereitungskurse einen Vorteil verschaffen können – womit für die ärmeren Schichten die soziale Lage zunehmend zementiert wird. Ministerin Karl will mit einer Erhöhung der für die Wirtschaft „gefragtesten“ Fachhochschulstudienplätze einen großen Wurf landen, aber handelt damit sogar für die Unternehmer kurzfristig. Denn was heute einem Hype unterliegt, ist morgen schon wieder Schnee von gestern. Bildung darf weder kurzfristigen Profitinteressen der Unternehmer untergeordnet, noch eine nur für Reiche leistbare Ware werden.

Bildung ist ein Menschenrecht!